

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . .	12 M.	—	13 M. 50 Pf.
„ „ Halbjahr . . .	7 „	50	8 „ 70 „
„ „ Vierteljahr . . .	4 „	50	5 „ 50 „
„ „ einen Monat . . .	2 „	20	2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einkaufungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp.,
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 331.

Mittwoch den 28. November

'1877

Für unendlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

580. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Concertmeisters Herrn A. W. Baal.

Nachmittags 4 Uhr.

- | | |
|--|---------------|
| 1. Angot-Marsch | Fahrbach. |
| 2. Ouverture zu „Si j'étais roi!“ | Adam. |
| 3. Kriegers Gebet, Lied | Lachner. |
| 4. Postillon d'amour, Polka | Joh. Strauss. |
| 5. Ouverture zu „Prometheus“ | Beethoven. |
| 6. Weihnachts-Glocken (Streichquartett) | Gade. |
| 7. Fantasie aus Flotow's „Stradella“ | Schreiner. |
| 8. Unter Donner und Blitz, Schnell-Polka | Joh. Strauss. |

Curhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch den 28. November, Abends 8 Uhr:

Abonnements-Ball im grossen Saale.

Ball-Dirigent: Herr Otto Dornewass.

(Promenade-Anzug, für Herren: schwarzer Oberrock.)

Kinder haben keinen Zutritt.

Städtische Cur-Direction:
F. Heyl.

627

Curhaus zu Wiesbaden.

Bier-Salon.

Speisen nach der Karte.

Von 1 bis 3 Uhr: Extra Diner-Karte.

Gute Biere.

Reine Weine.

2 Billards.

524

Pianoforte-Magazin

(Verkauf und Miete.)

Magasin de Piano

(Vente & Location)

Piano Store.

Taunusstr. 29. Adolph Abler Taunusstr. 29.

Feuilleton.

Die Verbannung nach Sibirien

wird von einem russischen Blatte durch einige Mittheilungen aus jenem
„Lande des Schreckens“ beleuchtet, welche von so allgemeinem Interesse
sind, dass wir das Hauptsächliche daraus wiedergeben:

Die nach Sibirien verwiesenen Verbrecher zerfallen in verschiedene
Kategorien, unter denen die drei Hauptkategorien, die Zwangssträflinge, die
Ansiedler und die zum Aufenthalt in Sibirien Verwiesenen sind.

Den Verbrechern dieser drei Kategorien ist durch das Gesetz selbst
die Möglichkeit geboten, durch musterhafte Führung an ihrem Verbannungs-
orte eine bedeutende Erleichterung ihres Schicksals zu erlangen. Zur Zwangs-
arbeit verurtheilte Verbrecher z. B. können, indem sie allmähig aus der
Kategorie der auf Probe Gestellten in die der sich Bessernden übergehen,
es zuletzt bis zu einer Verkürzung der ihnen gerichtlich zugesprochenen
Dauer der Zwangsarbeit um ein Drittheil, bisweilen um die Hälfte, bringen.
Ebenso können den zur Ansiedlung Verbannten alle möglichen Erleichte-
rungen ihres Looses zu Theil werden, die selbst so weit gehen, dass man
ihnen gestattet, innerhalb der Grenzen Sibiriens unbehindert von Ort zu
Ort zu ziehen und sich mit Handel und Gewerben zu beschäftigen.

Was endlich diejenigen Verbrecher betrifft, welche einfach zum Aufent-
halt in Sibirien verwiesen worden sind, so besteht ihre ganze Strafe im
Wesentlichen eigentlich darin, dass sie zwangsweise ihren bisherigen Aufent-
haltsort gegen einen anderen haben vertauschen müssen.

Betrachtet man dieses Alles abstract und zwar vom Gesichtspunkt der
Theorie von den Criminalstrafen als Mittel zu Besserung der Verbrecher, so
sollte man glauben, es könne nichts Zweckmässigeres geben, als das be-

stehende Strafsystem; dem nach Sibirien verwiesenen Verbrecher werden
alle Mittel in die Hand gegeben, wenn er sein Verbrechen aufrichtig be-
reut, den sogenannten „bösen Willen“ in sich mit der Wurzel auszurotten,
aus Erfahrung den ganzen Reiz eines tugendhaften Lebens kennen zu lernen
und dabei die Perspektive vor sich zu sehen, wiederum ein fast vollberech-
tigtes Mitglied der Gesellschaft werden zu können.

In der Wirklichkeit aber zeigt es sich, dass in der grossen Mehrzahl
der Fälle die Verbannung nach Sibirien nicht nur nicht zur Besserung an-
spornt, sondern gerade die entgegengesetzten Resultate bewirkt.

Es ist bei dem gegenwärtigen System der Criminalstrafen ein grosser
Irrthum, zu glauben, man habe mit der Verbannung eines bekannten, in
ganz Russland durch seine Thaten berühmten Verbrechers schon Alles ge-
than, was verlangt werden könne, man dürfe sich mit der Ueberzeugung
berubigen, dem Verbrecher sei die Lust genommen, der Menschheit weiter
Böses anzuthun. Gerade denjenigen Verbrechern, welche in der Criminal-
chronik eine hervorragende Rolle spielen und von den Geschworenen die
grösste Strenge erfahren haben, wird häufig durch die Verbannung nach
Sibirien nur ein Dienst erwiesen.

Wäre dieser Dienst nicht, viele unserer gewandtesten Macher in „com-
merciellen Operationen“, als Serienfälschung, Pferdediebstahl u. dergl., hätten
bei uns in Russland trotz ihrer Geschicklichkeit nie im Leben den Grad
materiellen Wohlstandes erreicht, mit einem Worte „Carriere“ gemacht, wie
sie es hier in Sibirien gethan. So Mancher, obgleich ein verbannter Ver-
brecher, hat sich durch Kniffe aller Art in der Gesellschaft eine Stellung zu
schaffen gewusst und ist an Wohlstand ein kleiner Owssjannikow geworden.

Diese Verhältnisse sind übrigens nicht neu; immerhin geben sie zu
denken und dürften namentlich die vollste Beachtung Derjenigen verdienen,
die an der Reform des Gefängnis- und Verbannungssystems arbeiten.“

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 27. November 1877.

Adler: Rosen, Hr. Kfm., Frankfurt. Wolfson, Hr. Kfm., Berlin. Klassmann, Hr. Kfm., Hamburg. Richert, Hr. Kfm., Plauen. Singer, Hr. Kfm., Berlin. Bouchsein, Hr. Kfm., Schwelm.
Cölnischer Hof: Strusch, Hr. Kfm., Hildesheim. Heftner, Hr. Dr. Pfarrer, Frankfurt.
Einhorn: Acht, Hr. Lehrer, Nentershausen. Müller, Hr. Kfm., Herdecke. Eberhard, Fr., Diez. Vollmar-Franke, Fr., Leipzig.
Eisenbahn-Hotel: Markwarth, Hr. Fabrikbes., Lahr.

Vier Jahreszeiten: Lueder, Hr. Kaiserl. General-Consul, Shanghai.
Hotel du Nord: Caner, Hr. Creuznach. v. Witzleben, Fr., Berlin.
Alter Nonnenhof: Schmitz, Hr. Kfm., Cöln. Hatzfeld, Hr., Weinbach. Steinmetz, Hr. Rentant, Weilburg. Gottlieb, Hr. Kfm., Karlsruhe. Walschmidt, Hr. Kfm., Frankfurt.
Rhein-Hotel: Zausmer, Hr., Bialystock. Wamsdruff, Hr. Commerzienrath, Dresden.
In Privathäusern: Jung, Fr., Mainz, Kl. Burgstrasse 7.

Meine **Augenheil-Anstalt** und **Wohnung** befinden sich jetzt **Rheinstrasse No. 47.**
 Sprechstunden täglich 9—11 und 3—4 Uhr, ausgenommen Sonntag Nachmittags.

Dr. Kempner.
 Augenarzt.

551

Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden **Römisch-Irische und Russische Dampfbäder** gegeben. Für **Damen Mittwochs von 1 bis 8 Uhr.**
 Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.
Mineral- sowie Süsswasserbäder werden zu jeder Tageszeit gegeben. Der Preis ist für jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

Bouchen aller Art und vollständige Kaltwasser-Kur.
J. Helbach, Eigentümer.

60

A. Schellenberg

Kirchgasse 21.

Piano-Magazin und Musikalienhandlung
 nebst Leih-Institut.

Alleinige Niederlage Blüthner'scher Flügel und Pianinos für Wiesbaden und Umgegend, sowie auch stets Auswahl anderer berühmter Fabrikate.
 Instrumente aller Art zum Verkaufen und Vermieten.

20

Rheinischer Trauben-Brust-Honig



allein ächt, wenn jede Flasche auf dem Kapselverschluss nebenstehenden Fabrikstempel des gerichtlich anerkannten Erfinders und alleinigen Fabrikanten trägt, zu haben in 1/2 Fl. (Gold) à 3 M., 1/4 Fl. (roth) à 1 1/2 M., 1/8 Fl. (weiss) à 1 M. in Wiesbaden bei **A. Schirg**, Kgl. Hoflieferant, Schillerplatz 2. **F. A. Müller**, Wellritzstrasse 13. **Jung & Schirg**, kl. Burgstr. 10.

628

Broschüren mit vielen Attesten gratis in allen Depôts.

Hôtel & Restaurant Alleesaal.

Pension & Milchkur-Anstalt.

Table d'hôte 1 Uhr per Couvert 2 Mark.

G. L. Hoffmann, Weinhandlung.

556

Allerlei.

Göttingen, 21. Nov. Verurtheilung wegen Duells. In der gestrigen Sitzung der Strafkammer des königl. Obergerichts wurde der Student K., welcher in Veranlassung mehrfacher von ihm ausgestossener, theils grober Beleidigungen gegen den Reserve-Lieutenant W. dahier von diesem eine Forderung auf Pistolen erhielt, und am 27. Juli d. J. auf den Schiessständen im Molkengrunde bei Göttingen das Duell mit seinem Gegner ausgefochten hat, ohne dass einer der Duellanten dabei verletzt wurde, wegen Zweikampfs mit tödtlichen Waffen zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt. W. ist schon früher von dem betreffenden Militärgericht zur Strafe gezogen worden.

In einer kleinen Stadt der Mark, in V., lebt ein recht gemüthliches Publicum. Die Kneipen, in denen es einen ganz famosen Stoff giebt, sind schon in aller Frühe besetzt. Die patriarchalische Gemüthlichkeit geht selbst bis in die höchsten Kreise hinauf, und wenn der Herr Bürgermeister seinen lieben Bürgern einen Gefallen erweisen kann, so thut er es nicht mehr, wie gern. So schritt nun der Polizeidiener am Freitag voriger Woche durch die Strassen und schwang eine mächtige Knarre, (wie man solche auf dem Weihnachtsmarkt kaufen kann), um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Alles blieb stehen, wer in der Stube war, öffnete das Fenster, um irgend eine Bekanntmachung des Bürgermeisters zu hören und sich darnach zu richten. „Der dritte Mann zum Skat-Spielen wird im Bürger-Verein verlangt“, publicirt der Polizeidiener und weiter geht er bis zur nächsten Ecke, um diese wichtige „Bekanntmachung“ von Neuem auszurufen.

Paris, 21. Nov. Eine der beliebtesten Persönlichkeiten des französischen Journalismus, der Marquis von Casamajor, der in dem republikanischen „National“ unter dem Namen Jules René schrieb, kam heute auf schreckliche Weise ums Leben. Er hatte sich nach der Küche (sie liegt im zweiten Stock) begeben, um sich die Hände zu waschen, als er plötzlich aus dem Fenster herabstürzte, mit dem Kopf auf eine Maschine fiel und sich den Schädel zerschmetterte. Er blieb auf der Stelle todt. Da, als sich das Unglück ereignete, in der Küche Niemand anwesend war, so weiss man nichts über die näheren Umstände, welche seinen Tod herbeiführten. Jules René war erst 27 Jahre alt.

Die Orthographie der Frauen. Zu den Dingen, um die es heute nicht mehr so schlimm bestellt ist, wie ehemals, gehört auch die Orthographie der Frauen. Die Zeiten, in denen ein Brief von zarter Hand und grobe Versündigungen gegen die Rechtschreibung fast ausnahmslos als unzertrennbare Begriffe galten, sind vorüber. Dass zwar auch heute noch in den Correspondenzen sorgfältigste erzogener junger Damen manche Regeln der Grammatik und verwandter Zweige im Strome der Herzensergussungen ihr Grab finden,

Norwegisches Süsswasser-Blockeis

empfehlte
 582

H. Wenz, Eishandlung,
 Spiegelgasse 4.

Rollschuhbahn

575 **Skating-Rink**

neben „Hôtel Victoria“, Wilhelmstrasse.
 Täglich geöffnet. — Entrée 50 Pf.

A. Belmonte & Sohn, Fonds und Geldwechsel Hamburg,

empfehlen zur Ziehung am 1. December

Oest. fl. 100-Loose von 1864,

in welcher

1 Gewinn v. fl. 200,000.

1 do. „ „ 20,000.

1 do. „ „ 15,000.

1 do. „ „ 10,000.

2 Gewinne à „ 5,000.

3 do. „ „ 2,000.

6 do. „ „ 1,000.

15 do. „ „ 500.

20 do. „ „ 400.

und 1350 „ „ 200.

zur Entscheidung kommen.

Wir geben diese Loose

zur nächsten Ziehung

unter vortheilhaften

Bedingungen.

A. Belmonte & Sohn,

Fonds und Geldwechsel

Hamburg.

619

Galanterie- & Spielwaaren-Lager

Lederwaaren, Fächer, Schleppenträger, Albums, Bonbonnières, Gegenstände mit Ansichten von Wiesbaden &c., sowie alle Kurzwaaren, Nähartikel, Strumpf- & Wollenwaaren halte bestens empfohlen. Feste Preise.

W. Ballmann, Langgasse 13,
 vis-à-vis der Post.

357

Gottlieb Krauter,

Damen-Kleidermacher,

Spiegelgasse 6,

empfehlte sich im Anfertigen von den einfachsten bis zu den elegantesten Damen-Kleidern, Regen- und Winter-Mänteln; auch werden Mäntel modernisirt. 623

Superior Lessons in English;
 including Literature & Conversation; by a highly educated English Lady at her own residence. Miss **Williams**, Geisbergstrasse 6, II. étage. 390

Die Mineralwasseranstalt nach Dr. Struve

von **Jos. Hoch**, Chemiker, Rheinstrasse 7. bringt ihr Selters- und Sodawasser, pyrophosphorsaures Eisenwasser, kohlen-saures Lithionwasser, sowie sämtliche Medicinalwasser, ferner Limonade gazeuse, Cidersect, Apfelwein-Mousseux u. Rheinwein-Mousseux in empfehlende Erinnerung. Niederlage sämtlicher Fabrikate bei Herrn Kaufmann

M. Foreit, Taunusstrasse 7. 104
 Bestellungen frei in's Haus.

S. Süss (vormals J. B. Mayer)

38 Langgasse, am Kranzplatz, empfiehlt sein grosses Lager in Weisswaaren als: Herren- und Damenwäsche, Kinderkleidchen, Kragen und Manschetten etc. zu bekannten billigen Preisen. 108

Familien-Pension

Rheinstrasse. Eingang Bahnhofstrasse 2. (Parterre.) 585

mag schon vorkommen; aber derartige „Schreibbriefe“, wie sie noch zur Zeit der glorreichen Regierung des Kaisers Leopold I. aus dem Boudoir der Tochter eines der erlauchtesten Geschlechter Oesterreichs hervorgingen, liefert jetzt nicht einmal mehr die schwielige, mehr mit Hugabel und Sense, als mit der Feder vertraute Hand der ungebildeten Dirne des entlegensten Dorfes. Eine Probe davon, wie die Tochter „eines grossen, damals noch gräflichen Hauses in Oesterreich“ ihre Briefchen in stylisierter und orthographischer Beziehung ausstattete, finden wir — und dies muss ausdrücklich betont werden — in einem streng wissenschaftlich gehaltenen Urkunden- und Sammelwerk, bei welchem also selbstverständlich jede Anwendung von Scherz oder Uebertreibung oder gar Fälschung ausgeschlossen ist. Die Comtesse schreibt unterm 26. November 1665 an ihren Verlobten, der Fürst des deutschen Reiches ist, wörtlich das Folgende:

Ihr fürstlichen Gn. (Gnaden) Hochgebohrner Fürst!
 Dero gnaden Zeilen von den 15. diess hab ich mit gester fräit Empfangen. Ess ist mir von hertzen lait dass ich mit maine Brüffe so unglückselich bin, und dass sie ihr f. Gn. nie zu kumen, ich hab gleich den selbigen Tage noch auff den Bruff von Gradiska geantwohrt, aber ich muss pekennen, dass ich nit gahr sehr traurich bin, dass sie den selbigen Bruff nit haben pekummen, denn ich hab wass darinn geschrieven, dass man aus Zwaierlei weiss kann auslegen. Ihr f. Gn. mainen, mir sayent schon zu Wien, aber mir sissens noch ziemlich fest zu W. Der Herr Vatter ist auf Wien den fergangenen Ehrtag, hier gibttess keine Zeittungen (Neuigkeiten), so wil ich ihr f. Gn. lieben Augen nit lenger aufhalten und fersichere sie aber, dass ich sterben wehr f. Gn. 3 verbundene Freyntin
 Maria Ernestina etc.

Ein Bonmot. Der berühmte Professor Dove in Berlin befindet sich zum grossen Bedauern seiner zahlreichen Verehrer und Freunde sehr leidend; doch ist hoffentlich zu ernsthaften Befürchtungen keine Veranlassung. In den letzten Tagen des Slade-Schwindels wurde an den bejahrten Gelehrten häufig durch Wiederholung eines seiner Witzworte über das selige Tischerücken erinnert. „Glauben sie wirklich, dass der Tisch rücke?“ wurde er gefragt. „Warum nicht?“ antwortete Dove, „der Klägere gibt nach.“

An den „Dr. Eisenbart“ erinnert folgende Mittheilung des zu Gleiwitz erscheinenden „Oberschl. Wanderer“: Der Einlieger K. aus Petersdorf liess, von den heftigsten Zahnschmerzen geplagt, sich einen Zahn ausziehen, aber nicht von einem hierzu qualificirten Arzte oder Chirurgen, sondern von einem Zimmermann mit dessen gewöhnlicher Zange. Der Zahn wurde wohl beseitigt, leider aber trat in Folge dieser Operation der Brand ein und musste der auf so barbarische Weise um den Zahn Gekommene das Verfahren mit dem Leben büssen.